

Jagdhundeausbildung: Vorstehhunde ¹

Was gibt es Schöneres, als mit einem fermem Jagdhund die Jagd auszuüben? Doch der Weg dorthin fordert Disziplin und einen geordneten Zeitablauf. Hat man einen routinierten Hundeführer als Anlaufstelle, vermeidet man Fehler! – 1. Teil einer höchst informativen Serie.

TEXT RJ. HORST MEINGASSNER, FOTOS CHRISTOPH BURGSTALLER

Für viele Jäger ist die Jagd ohne Hund nicht denkbar, so ergeht es auch mir bei der täglichen Revierarbeit. Jeder Jäger sollte für sein Jagdrevier und die damit gestellten Herausforderungen die ideale Hunderasse und das Geschlecht wählen.

In meinem jagdlichen Alltag kommen seit Jahren Vorstehhunde und hier vor allem der Deutsch Kurzhaar zum Einsatz. Das Anforderungsprofil meiner Jagdhunde reicht vom Nachsuchen von Raufußhühnern im Frühjahr über Kontroll- und Nachsuchen von Reh-, Rot- und Schwarzwild bis hin zum Aufstöbern von Wild bei Riegel- und Treibjagden und natürlich dem Apportieren bei den Niederwild-Treibjagden in den jagdlich intensiven Herbstmonaten.

Die Hauptdarsteller in den folgenden Artikeln sind zwei Deutsch-Kurzhaar-Rüden aus zwei verschiedenen Würfen, die im Februar 2016 zur Welt gekommen sind. „Kantos“ ist ein Braunschimmel mit einer großen Platte (dunkelbraune Zeichnung) und ist 3 Tage älter als „Lord“, ein einfärbiger Schimmel mit kleiner Platte am Becken. Die beiden Welpen werden wir in ihrer Ausbildung zum – hoffentlich – fermem Jagdhund begleiten und darüber berichten.

Auswahl des Welpen

Der Jäger muss schon vor dem ersten Besuch des Wurfes, also bei der Welpenauswahl wissen, welche Eigenschaften sein Hund haben soll. In jedem Wurf gibt es einen Alphawelpen (auch „Kopfhund“ genannt) und natürlich einen Schwachen, der sich von Anfang an durchsetzen muss. Diese beiden Welpen werden ihre Eigenschaften ein Leben lang nicht abwerfen. Klatscht man beispielsweise in die Hände, so kann man beim Betrachten des Wurfes schon erkennen, welcher Welpen eher ängstlich, interessiert oder dominant ist. Auch, ob er Rüde oder Hündin ist, ist mitentscheidend. Hündinnen sind anhänglicher und in der Ausbildung und Führung behutsamer zu behandeln als kopfstärke Rüden.

Prägungsphase

Grundsätzlich kann man die Dauer der Prägungsphase nicht exakt eingrenzen. Meine Welpen werden mit etwa 8 Wochen vom Züchter abgeholt. In dieser Zeit ist die Bindung an den künftigen Meuteführer – dem Hundeführer – entscheidend. Man sollte daher von Beginn an den Alltag des Welpen bestimmen – Fressen, Lernen, Spielen usw. Er soll mit viel Geduld und Wiederholungen (konditionieren)

verstehen lernen, wo etwa sein Liege- und Fressplatz ist bzw. auch, was für ihn tabu ist, wie etwa die Küche. Bei meinen Welpen ist die Prägungsphase mit dem Zahnwechsel abgeschlossen – dies ist etwa mit 8 Monaten der Fall. Bis zu diesem Zeitpunkt ist ein besonders enger Kontakt wichtig, daher schlafen die Welpen bei mir im Haus bzw. im Schlafzimmer. Anfangs ist es Grundvoraussetzung, den Welpen stubenrein zu machen. Bellt oder winselt der Welpen in der Nacht, so sollte man sofort mit ihm ins Freie zum Lösen gehen. Hier kann man dem Welpen seinen künftigen Ort bestimmen, an dem er sich lösen darf. Dies hat den Vorteil, dass man künftig nicht immer den ganzen Garten nach Hundekot absuchen muss.

Ausbildungsschritte

Bevor man mit dem Welpen zu arbeiten beginnt, müssen Grundgehorsam und die wichtigsten Befehle erlernt werden. Das Wichtigste ist, den Welpen vor jedem Kommando mit seinem Namen zu rufen. Er muss von Anfang an wissen, dass der Befehl ihm gilt. Ohne die Aufmerksamkeit des Hundes ist das Aussprechen eines Befehles sinnlos!

Grundkenntnisse, wie etwa „Sitz“ oder „Platz“, sowie die Leinenführigkeit muss man konsequent üben. Bevor diese nicht beherrscht werden, kann man mit dem Welpen nicht im Revier zu arbeiten beginnen. Wenn der Welpen diese aber beherrscht, ist es vernünftig, ihn auch unter Ansammlungen von Menschen und in ein ungewohntes Umfeld zu führen. Ein Spaziergang im Einkaufszentrum oder ein Besuch im Gasthaus schaden hierbei keineswegs, im Gegenteil: Man lehrt den Welpen, dass er keine Angst davor haben muss.

Bei Welpen wird es immer vorkommen, dass sie zu einem heraufspringen wollen. Grund dafür ist einerseits, dass der Kontakt über die Nase mit der des



Menschen gesucht wird (so begrüßen Welpen auch die Hündin), andererseits will jeder Hund der Meuteführer sein und somit sein Gegenüber unterordnen. Um einem Welpen dies abzugewöhnen, hält man ihm das Knie entgegen, wodurch er schnell merkt, dass er keine Chance hat bzw. er jedes Mal unangenehm zurückfällt. Man befiehlt dem Welpen, danach zu sitzen – erst dann beugt man sich zu ihm und belohnt ihn durch lobende Worte und mit Streicheln.

Durch das Wachstum der Zähne neigen Welpen dazu, dass sie ständig an Gegenständen kauen und beißen. Oftmals wfallen dieser Phase Schuhe, Spielzeug, Türrahmen usw. zum Opfer. Erwischt man den Welpen dabei, korrigiert man ihn durch einen Griff in den Nacken und mahnt ihn mit scharfen Tönen ab. Gleichzeitig sollte man den Welpen aber auch einen Kauersatz zur Verfügung stellen – rohe weiche Kalbsknochen oder getrocknete Pansenstücke sind ideal. Bedient sich der Welpen dennoch an anderen Gegenständen, kann man diese mit Pfeffer- oder Chiliöl einstreichen, spätestens der scharfe Geschmack wird ihn seine Lehren daraus ziehen lassen.

Jedes Kommando (Befehl) wird akustisch, optisch und wenn nötig manuell übermittelt. Beispielsweise

beim Befehl „Sitz“ den Zeigefinger heben, bei „Platz“ die Handfläche zeigen und wenn nötig das Becken mit der Hand nach unten drücken. Gerne wird auch eine Hundepfeife – ich bevorzuge jene aus Büffelhorn mit einem Kirschkern – wie folgt verwendet:

- ◉ ein Pfiff: Man will die Aufmerksamkeit des Hundes erlangen (Achtung)
- ◉ zwei Pfiffe: der Welpen muss zum Hundeführer kommen (hereinkommen)
- ◉ Drillerpfiff: der Hund muss ruckartig mit gestrecktem Kopf nach vorne liegen bleiben – mit diesem Befehl arbeitet man aber erst ab dem vollendeten ersten Lebensjahr des Hundes.

Fütterung des Welpen

Während der Prägungsphase sollte man den Welpen dreimal täglich füttern. Dabei ist es enorm wichtig, dass er Futterkalk für sein Knochenwachstum aufnimmt – beim Kauf von Fertigfutter ist darauf zu achten. Getrockneter Pansen ist durch seine harte Konsistenz ideal für die Bildung der Kaumuskulatur und im Handel erhältlich.

Man sollte den Welpen auch nicht vor dem Training füttern, denn mit vollem Magen wird der Jagdtrieb nicht voll zur Geltung kommen. Auch



Disziplin und Gehorsam sind in der Ausbildung der Welpen genauso wichtig wie Spielen und Zuneigung des Hundeführers. Den Hund keinesfalls schlagen! Bei Bedarf wird der Hund durch einen Griff in den Nacken korrigiert.



Eine Fotostrecke finden Sie in der aktuellen WEIDWERK-App!

Mit der Reizangel animiert der Hundeführer den Welpen zum Vorstehen. Hier werden die angewölbten Charakterzüge schnell sichtbar.

empfiehlt es sich, dem Welpen von Anfang an beizubringen, dass er erst fressen darf, wenn dies der Hundeführer erlaubt. So unterbindet man, dass sich der Welpen in Zukunft beim Befüllen des Napfes stürmisch verhält oder sogar zu stehlen beginnt. Der Fressnapf muss nach dem Fressen entfernt werden, lediglich der Wassernapf steht immer gefüllt bereit.

Futterschleppe

Jeder Welpen folgt grundsätzlich seiner Nase und ist so von Anfang an am Erkunden und Suchen. Diese Eigenschaften sollte man von Beginn an mit Futterschleppen fördern. Der Begriff „Futterschleppe“ wird oft falsch interpretiert. Auf keinen Fall darf man unter einer Futterschleppe verstehen, dass der Welpen etwas selbstständig nachsucht und fressen darf – also nicht ein Wurstblatt durch die Wohnung ziehen und den Welpen selbstständig suchen lassen! Er wird von Beginn an glauben, dass er das Gefundene auch fressen darf! Man nimmt am besten einen frischen Lauf oder ein Deckenstück von erlegtem Wild und zieht dies 10–20 m im Garten durchs Gras. Nach einer Wartezeit von etwa 10 Minuten nimmt man den Welpen an die Leine und geht mit ihm zum Anfang der Schleppe. Der Welpen merkt also von Beginn an, dass er seinen Hundeführer bei sich hat und wird ihn zum Ziel bringen. Der Welpen wird der

frischen Duftschleppe folgen – weicht er ab, korrigiert man ihn mit der Leine. Am Ziel angelangt, lobt man den Welpen, nimmt sich das Gefundene und gibt dem Welpen eine Belohnung in Form eines mitgebrachten Leckerlis. Man sollte den Welpen aber nicht bei jedem Erfolg mit Futter belohnen; dies führt dazu, dass man einen Futterbettler heranzieht. Lobende Worte und Streicheln im Brust- und Kopfbereich sind auch eine gute Belohnung.

Anfangs sollten die Übungseinheiten nicht allzu lange andauern, da die Welpen ausgiebige Ruhephasen zum Regenerieren benötigen. Der Welpen sollte immer Arbeitsfreude zeigen!

Die Reizangel

Dies ist ein etwa 2,5 m langer Stab mit einer etwa 4–5 m langen, reißfesten Schnur, an dessen Ende bindet man beispielsweise eine Entenschwinge – keine frischen Schwinge verwenden, die Federn würden beim Anreißen des Welpen verloren gehen. Die Reizangel ist für den Hundeführer ein wichtiges Trainingsgerät. Durch das kreisförmige Bewegen der Reizangel wird die Schwinge immer wieder bewegt und gestoppt. Anfangs will der Welpen nach der Schwinge schnappen, dies darf ihm aber nicht ermöglicht werden, er soll sie vorstehen!

Der Welpen wird nach und nach verstehen, dass die Schwinge durch zu energisches Springen wegfliegt.

Dadurch lernt er mit der Zeit, seine „Anlage“ – das Vorstehen – zu nützen. In angespannter Körperhaltung – vom gestreckten Kopf bis zur gestreckten Rute – wird er mit erhobener Brante vor der Schwinge verharren. Der Hundeführer sollte den Welpen nun mit einem lang gezogenen Wort – „Hüten!“ oder „Langsam!“ – zusätzlich zum ausharrenden Vorstehen animieren. Nach einer gewissen Zeit wird der Welpen dem Reiz nicht mehr widerstehen können und zuschnappen. Nun „seilt“ sich der Hundeführer entlang der gespannten Schnur zum Welpen und nimmt ihm nach dem Befehl „Sitz!“ die Schwinge ab. Jetzt ist es wichtig, den Welpen ausgiebig zu loben und gegebenenfalls mit einem Leckerli zu belohnen.

Knurrt der Welpen den Hundeführer beim Abnehmen der Schwinge an, muss dieser sofort handeln und den Welpen mit einem Griff in den Nackenbereich auf den Rücken legen. Dies macht ihm deutlich, wer das Sagen hat. Gibt man dem Knurren nach, wird der Welpen mit jedem Erfolg gestärkter gegen seinen Hundeführer vorgehen. Dies kann später mit einem Biss enden!

Die Arbeit mit der Reizangel ist für den Welpen äußerst kräftezehrend. Man sollte mit einem Welpen etwa ein Drittel der Zeit arbeiten und zwei Drittel spielen. Wasser muss für den Welpen immer verfügbar sein!

Weitere Ausbildungsschritte folgen in einer der nächsten Ausgaben!